

Bündner Brass Bands sind bereit für das grosse Messen

Am kommenden Wochenende findet die bedeutendste Veranstaltung der Schweizer Brass-Band-Szene statt, der nationale Wettbewerb in Montreux. Die beiden teilnehmenden Bündner Formationen testeten ihren Formstand am Samstag in Cazis.

Von Emil Hartmann

Cazis. – Traditionsgemäss findet auch dieses Jahr am letzten November-Wochenende der Schweizerische Brass-Band-Wettbewerb in Montreux statt. Gemeldet sind 58 Formationen in fünf verschiedenen Stärkeklassen: acht in der Höchstklasse, je 16 in der ersten respektive zweiten, elf in der dritten und sieben in der vierten Klasse. Die höchste Spielklasse wird neben der stets sehr präsenten Bürgermusik Luzern mehrheitlich von Westschweizer Regionalbands dominiert, vorab von der Walliser Formation Treize Etoiles.

Wettbewerb als Standortbestimmung Treue Teilnehmer aus Bündner Sicht sind seit Jahren die beiden Brass Bands Sursilvana und Cazis, und regelmässig organisiert die Brass Band Cazis eine Woche vor dem Ernstkampf jeweils die Brass-Premiere, an welcher die teilnehmenden Vereine in der Mehrzweckhalle in Cazis ihre Form testen. So auch am vergangenen Samstag. Nach einem Eröffnungsmarsch präsentierte die in der zweiten Stärkeklasse spielende Brass Band Cazis unter der Leitung von Michael Zoppas ihr Wettstück, «Penlee» des jungen britischen Komponisten Simon Dobson. Nach einem Pianissimo-Beginn der Pauken und Bässe folgte bereits ein erster heikler Einsatz des Posaunenregisters, welches während des ganzen Konzertes klanglich überzeugte. Es folgten Wechsel zwischen Lebhaftigkeit, Dramatik und nachdenklicher Ruhe, beinhaltet die Komposition doch ein Rettungsbootunfall mit all den damit verbundenen Emotionen.

Dynamik und tonliche Feinheiten hat Zoppas mit seinen Musikanten schon gut ausgearbeitet, und die kleinen Ungenauigkeiten der schwierigen Einsätze in extremen Pianoteilen vermochten den guten Gesamteindruck nicht zu beeinträchtigen. Souveräne Solisten auf allen Registern wussten zu begeistern. «Wir haben jetzt noch drei Proben», sagte der musikalische Leiter, «und dann sollte das gut



In der ersten Stärkeklasse: Die Brass Band Sursilvana trägt in der Mehrzweckhalle in Cazis unter der Leitung von Roman Caprez ihr Wettstück «Macabre» vor. Bilder Olivia Item

kommen.» Stücke wie «Norwegian Dance» von Torstein Aagaard-Nilsen oder «MacArthur Park» des Amerikaners Jimmy Webb vervollständigten den Konzertteil der Brass Band Cazis.

Spannungsgeladenes Wettstück Schlichtweg eine grandiose Vorstellung bot die Brass Band Sursilvana unter der souveränen Stabführung des Bündner Musikers Roman Caprez. Auf sämtlichen Registern topbe-

setzt, präsentierte sich die in der ersten Stärkeklasse spielende Formation äusserst homogen, und was aus einer Brass Band an klanglichem Volumen herauszuholen ist, demonstrierten die Musikanten gleich zu Beginn mit ihrem Aufgabestück «Macabre» des Schweizer Thomas Trachsel – eine ungeniebig kraftvolle und dramatisch gestaltete Auftragskomposition für den diesjährigen Schweizerischen Brass-Band-Wettbewerb.



Zeigen, was man kann: Die Brass Band Cazis tritt unter der Leitung von Michael Zoppas mit dem Wettstück «Penlee» auf.

Das zwölfminütige Stück war geprägt von einer beeindruckenden Dynamik, vom feinsten Piano bis zum beinahe ohrenbetäubenden Fortissimo. Die Solisten, vom Sopran-Cornet bis hinunter zu den Bässen, überzeugten mit brillanter Technik und ausgereifter Tonqualität. Schwierige Tonsprünge und heikle Einsätze prägen die imposante Komposition. Nicht umsonst erklärt der Komponist in seiner Werkbeschreibung: «Die manchmal unüberwindbar scheinenden Intervalle in den Themen stehen wie Hürden auf einem zu beschreitenden Weg.» Der Kurzkomentar des musikalischen Leiters Caprez zu diesem spannungsgeladenen Werk: «Mir gefällt.»

Eine Kostprobe seines virtuellen Könnens gab Reto Matter auf seiner Es-Tuba. Der letztjährige Bündner Meister anlässlich des Solo- und Ensemblewettbewerbes in Chur bewies mit dem äusserst anspruchsvollen «Tuba Concerto» des Engländers Philip Sparke seine beeindruckenden Fähigkeiten als Tubist.

Eines zeigte sich am Samstag in Cazis ganz klar: Die beiden Bündner Wettbewerbsteilnehmer – die Brass Band Cazis und die Brass Band Sursilvana – sind für das kommende Wochenende in Montreux bereit.

KONZERTKRITIK

Lieder zum 100. Geburtstag eines Churers

Von Adrian Müller-Diacon

Unter dem Titel «Chanzuns da la not – Rund um Meinrad Schütter» fand in der Klibühni Chur am Samstag ein Konzert mit kammermusikalischen Leckerbissen statt. Nebst den bekannten «Liedern eines fahrenden Gesellen» von Gustav Mahler (1860–1911) verzieren die «Vier Interludien für Klavier zu vier Händen» von Balz Trümpy (*1946) und Daniel Weissbergs (*1954) «Kurze Durchsage – Sieben Stücke für Klavier und Sprecherin zu Gedichten von Klaus Merz» Kompositionen des Churer Komponisten Meinrad Schütter (1910–2006). Das Konzert war gleichzeitig der Ausklang der Ausstellung «Zeitgenossenschaft», die anlässlich des 100. Geburtstages von Schütter in der Stadtgalerie Chur zu besichtigen war.

Im Zentrum des Abends standen verschiedene Werke für Klavier und die «Chanzuns da la not» – drei romanische Lieder für Gesang/Rezitation und Klavier (1994) – von Meinrad Schütter. Die sich immer in einem kindlich unbekümmerten Fluss befindliche, freitonale Musik ist durchsetzt mit einer Intervallik, die tastend umherirrend ziellos Pfade einschlägt, um sich zu verlaufen und um plötzlich wieder abrupt anzuhalten.

Während die Musik Schütters vor allem viel Ruhe und Gelassenheit verbreitete, setzten die eingestreuten Werke richtige Kontrapunkte. Claudia Vonmoos wirbelte in Daniel Weissbergs lautmalerschen Stückchen nicht nur auf den Tasten des Flügels, sondern vor allem auch in seinem Innern. Tenor Hans-Jürg Rickenbacher gelang es, mit seiner beeindruckenden Kontrolle über die Klangfarben seiner Stimme und über sein Vibrato, zusammen mit dem feinfühlig agierenden Pianisten Paul Cleemann eine äusserste Emotionalität in den Liedern von Gustav Mahler zu vermitteln.

Jedi Mind Tricks verwandeln Chur in ein Hip-Hop-Mekka

Noch nie haben US-Rapper in der Bündner Hauptstadt so viele Fans angezogen wie Jedi Mind Tricks vergangenen Freitag im «Palazzo». Die Halle war rappellvoll.

Von Marco Nüssli

Chur. – So etwas hat Chur in Sachen Hip-Hop noch nie erlebt. Schon zwei Stunden vor dem eigentlichen Beginn des Jedi-Mind-Tricks-Konzertes am vergangenen Freitag fanden sich etliche Besucher vor den Toren des «Palazzos» und suchten um Einlass. Die Tickets an der Abendkasse wurden rasch rar, die Wartezeiten verlängerten sich auf bis zu eine Stunde. Ein Aufmarsch, den offenbar selbst die Organisatoren nicht erwarteten. Die Garderobe konnte jedenfalls schon früh keine Jacken mehr entgegennehmen. «Ich hätte nie damit gerechnet,

dass so viele Leute kommen», sagte Veranstalter Roni Szepanski nach Abschluss des Abends. «Die Promotion funktionierte offenbar.» In einer Stadt, die für Konzerte generell und für Rap-Veranstaltungen im Besonderen als schwieriges Pflaster gilt, füllten wie aus dem Nichts 1000 Personen das «Palazzo» bis auf den letzten Platz. Zum Vergleich: Die Hip-Hop-Pioniere von De La Soul vermochten vor drei Jahren nicht einmal halb so viele Leute in die gleiche Halle zu locken. Am vergangenen Freitag aber konnten sich Dutzende kein Ticket mehr ergattern und mussten aus feuerpolizeilichen Gründen enttäuscht draussen bleiben.

Wenig überraschender Auftritt

Der Zuschaueraufmarsch war die eigentliche Überraschung des Abends, der Auftritt der Rapper aus Philadelphia im US-Bundesstaat Pennsylvania selber fiel dann gemäss den Er-

wartungen aus. Harte Rhymes und düstere Melodien zogen sich durch die ganzen 90 Minuten, so wie man Jedi Mind Tricks eben kennt. Die Anfangseuphorie der Besucher, wahrscheinlich auch durch das Gefühl evoziert, nach langem Warten endlich drinnen angekommen zu sein, flachte relativ schnell ab.

Insbesondere MC und Frontmann Vinnie Paz gelang es allerdings immer wieder, die Stimmung anzuheben. Speziell gut funktionierte die Interaktion mit dem Publikum, Vinnies sympathische Art kam irgendwie an. Mit seinem stattlichen Bauch, den auch ein übergrosses Shirt keineswegs zu verbergen vermochte, und seinem rundlichen, ab und an gar beinahe lebenswürdig lächelnden Gesicht wirkte er eher wie der nette Nachbar, bei dem man gerne zum Barbecue vorbeischaut, als wie einer, den es auf der Strasse zu fürchten gilt. Vinnies Erscheinungsbild stand jedenfalls in

krassem Gegensatz zu seinen zornigen Texten. Es war dies nicht der einzige Widerspruch des Abends: Auf der ausgesprochen friedlichen Veranstaltung stiessen ausgerechnet Aufforderungen wie «Die, motherfucker, die!» bei den Fans auf die grösste Resonanz. Die ausnahmslos volljährigen Besucher – unter 18-Jährigen wurde der Einlass verwehrt – verstanden es glücklicherweise, die Fiktion von der Realität zu unterscheiden. Dies trug massgeblich zu einem letztlich gelungenen Abend bei.

Weitgehend unbekannte Lieder

Streng musikalisch betrachtet kamen Jedi Mind Tricks indes nur selten über das Mittelmass hinaus. Bei aller Dynamik, bei aller Dringlichkeit der drei MC's am Mikrofon krankte der Auftritt wiederholt daran, dass Jedi Mind Tricks noch immer eine Untergrund-Combo darstellen, deren Lieder weitgehend unbekannt sind. Nur wenige

Stücke konnten die Besucher wirklich mitreissen. Dennoch zeigte sich Vinnie Paz nach dem Konzert zufrieden: «So viele Zuschauer wie heute hatten wir auf unserer ganzen Europatour noch nicht.» Ausgerechnet das beschauliche Chur bescherte Jedi Mind Tricks also den grössten Zuschaueraufmarsch – nicht Grossstädte wie Hamburg, Amsterdam oder Stockholm. Die Sensation ereignete sich letzten Freitag nicht auf der Bühne, sondern davor. Es überkam einen manchmal das Gefühl, dass dieser Abend im «Palazzo» der Anfang einer neuen Ära in Chur sein könnte. Ob die Bündner Hauptstadt auch in Zukunft Hip-Hop-Konzerte in vergleichbar grossem Rahmen zu feiern imstande ist, wird sich schon bald weisen: Für den 18. Dezember sind M.O.P. angekündigt. Eine Band, die im Gegensatz zu Jedi Mind Tricks mit «Cold As Ice» und «Ante Up» schon Welterfolge gefeiert hat.